



Jungspunde bei der Schleppjagd



Der Nachwuchs ist die Zukunft – das gilt natürlich auch für Schleppjagdreiter! In unserer Serie verrät dieses Mal Louisa Fürstin von Urach, wie der Rheinisch-Westfälische Schleppjagdverein sich um Nachwuchs kümmert – und warum es sich gerade für Kinder lohnt, in die Faszination Schleppjagdreiten hineinzuschnuppern.

Das Herzstück der Jugendarbeit des Rheinisch-Westfälischen Schleppjagdvereins ist die Jugendwoche. Jeden Herbst verwandelt sich Haus Schwarzenstein in ein Trainingslager, das stilvoll mit einer Jagd abschließt. Abgesehen von diesem Jahr beherbergen sonst immer mehrere Stallzelte die Pferde der Teilnehmer und der malerische Rittersitz aus dem 14. Jahr-

hundert wird bis in die letzte Ecke mit Matratzen bestückt, denn die Plätze der Jugendwoche sind heiß begehrt.

Dass die Jugendwoche auf Haus Schwarzenstein sich von den gängigen Ferienlehrgängen unterscheidet, wird bereits am Anreisetag schnell klar. Denn nach der Ankunft steht als erstes eine Verfassungsprüfung wie

bei internationalen Turnieren auf dem Programm, bei dem die Reiter sich und ihr Pferd vorstellen und der beste Teilnehmer mit einem Preis ausgezeichnet wird.

Betreuerin Louisa Fürstin von Urach, die selbst das erste Mal mit zwölf Jahren in der Jugendwoche mitritt und seitdem keine Woche – entweder als Teilnehmerin oder als



Clara Coenen reitet mit Huntsman Heiko Burchard und Bruder Florian bei der Jagd vorneweg.



Beim Jagdreiten ist es ganz wichtig, seinen Platz innerhalb des Feldes beizubehalten.



Jugendwartin Nicole Wolf betreut die Teilnehmer der Jugendwoche während der Jagd vom Pferd aus.

DIE SCHLEPPJAGD

Die Schlepplagd entwickelte sich aus der Fuchsjagd, bei der ursprünglich Jagd auf einen lebendigen Fuchs gemacht wurde. Statt wie früher die Fährte eines Fuchses aufzunehmen, wird für die Hunde – eine große Foxhound-Meute – bei der Jagd heute eine Schleppe mit Pansenlösung durch die Wälder und Wiesen rund um Haus Schwarzenstein gezogen. Der Meute reiten die Jagdreiter – angeführt von dem Master – im Galopp hinterher und überqueren feste Hindernisse auf L-Niveau. Dabei wird die Jagdgesellschaft in zwei Felder unterteilt: Im ersten Feld wird gesprungen, im zweiten Feld neben den Hindernissen hergeritten. Drei bis vier Mal pro Jagd wird eine neue Schleppe gelegt, wobei immer eine andere Strecke gewählt wird. Die einzelnen Durchgänge werden 'Runs' genannt und sind durch Verschnaufpausen voneinander getrennt, in denen am langen Zügel Schritt geritten wird. Am Ende wird die Meute mit frischen Pansen belohnt. Ausgebildet werden die Foxhounds von dem Huntsman, der sich tagtäglich mit der Equipage um die Hunde kümmert.

Betreuerin – ausgelassen hat, beschreibt den weiteren Ablauf: „Nach der Verfassungsprüfung werden die Pferde gesattelt und jedem Betreuer werden bis zu fünf Kinder zugeteilt. Wir reiten aus, damit die Pferde das Gelände und wir die Kinder kennenlernen. So bekommt man schon mal einen ersten Eindruck, wie welches Pferd in der Gruppe funktioniert.“

Das sichere Reiten in der Gruppe ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Jagdreiten. Ebenso wichtig ist es, die Pferde an die Meute zu gewöhnen, denn 50 Hunde in Bewegung empfinden die Pferde am Anfang eventuelle als Gefahrenquelle. „Jeden Morgen steht die Hundearbeit an, in der Teilnehmer der Jugendwoche, geteilt in zwei Gruppen, mit den Foxhounds über das Gelände um Haus Schwarzenstein reiten. So lernen die Pferde die Meute kennen und die Kinder erhalten vom Huntsman sowie der Equipage Unterricht“, erklärt Louisa.

Nachmittags werden die Pferde wieder für das Training – wie die Springstunden bei Rainer Schmitt-Sasse – gesattelt, damit die Kinder lernen, feste Hindernisse zu sprin-



Master Christian Coenen reitet bei der Jugendjagd ausnahmsweise im zweiten Feld mit.



Der traditionelle Bruch ist nicht nur bei Teilnehmern, sondern auch bei Pferden beliebt.

gen. „Die Pferde müssen schon über eine gute Kondition verfügen, um hier mitzuhalten, aber es wird immer darauf geachtet, dass nicht zu viel gemacht wird“, so die Betreuerin. Dazwischen wird gebastelt und gezimmert, denn zum Ende der Woche muss das Projekt fertig sein: „Wir bauen wir jede

Woche einen Jugendwochen-
S p r u n g ,
der in die
J a g d -

strecke integriert wird – oder ein Kunstobjekt, das nachher versteigert wird.“ Darüber hinaus wird jeder Abend anders gestaltet. Geschicklichkeitsspiele mit Kostümen, Comedy Abend, Nachtwanderung, Tanzkurs, Erste-Hilfe-Kurs für Reiter und Pferd oder Ausflüge wie beispielweise zum Rennpferdestüt Ittlingen in Werne lassen keine Langeweile aufkommen. Aber auch Vorträge von bekannten Reitern wie Ingrid Klimke, die seit vielen Jahren Mitglied im Rheinisch-Westfälischen Schleppjagdverein ist, stoßen bei den Kindern auf großes Interesse.

Stalldienst ist Pflicht

Neben den ganzen Programmpunkten hat die Versorgung des eigenen Pferdes aber Priorität und die Kinder müssen selbst füttern und misten. Davor kann sich keiner drücken: „Wer morgens den Futterdienst verschläft, wird mit einem Wassereimer geweckt. Da sind wir rabiat“, erzählt Louisa schmunzelnd. Trotzdem kann man sich untereinander arrangieren: „Pferde 1a einflechten oder das Plastron perfekt binden können, sind Fähigkeiten, mit denen man sich auch mal aus dem Misten rausmogeln kann. ‚Ich flechte dein Pferd ein, aber dafür mistest du drei Tage lang meine Box.‘ Solche Angebote hört man nicht selten im Stallzelt.“

Dank der umfassenden Vorbereitung steht der Jugendjagd am Ende nichts mehr im Wege! Hier dürfen die Jugendlichen ausnahmsweise mit Huntsman Heiko Burchard die Jagd anführen und Master Christian



Die verschiedenen Auszeichnungen werden am Jackett befestigt.

Coenen – der sonst vorneweg reitet – betreut das Feld, welches nicht springt. Die Jagd verläuft problemlos und während die Meute auf dem Halali-Platz mit frischen Pansen belohnt wird, bekommen die Kinder den traditionellen Bruch – einen kleinen Strauß aus Eichenblättern – ausgehändigt.

Nachdem die Meute und die Pferde versorgt wurden, versammelt sich die Jagdgesellschaft im Hof von Haus Schwarzenstein. Den Betreuern, die die ganze Woche komplett ehrenamtlich gearbeitet haben, wird mit kleinen Präsenten gedankt und jeder Teilnehmer der Jugendwoche erhält für die Teilnahme einen Knopf, der am Jackett befestigt wird und einen Kapuzenpulli, der mit dem Logo des Rheinisch-Westfälischen Schleppjagdvereins versehen ist. „Seit 2007 bekommt jeder Teilnehmer einen Kapuzenpulli mit, der jedes Jahr in einer anderen Farbkombination angefertigt wird. So nimmt man ein bisschen Jugendwoche mit nach Hause und schafft ein Zugehörigkeits-

gefühl“, erklärt Louisa. Nach den Ehrungen wird es noch einmal lustig, denn der Jugendwochenbericht wird vorgetragen: witzige Anekdoten und auch kleine Missgeschicke werden unterhaltsam geschildert, damit auch die erwachsenen Jagdreiter wissen, was sich alles in der Jugendwoche abgespielt hat.

Schwarzenstein ist das zweite Zuhause

Erlebnisse wie diese schweißen zusammen: „Ich habe hier meine besten Freunde kennengelernt“, berichtet Louisa. „Fast jeder, der die Jugendwoche mitgemacht hat, bleibt dem Verein treu, weil es eine tolle Gemeinschaft ist. Die Hilfsbereitschaft jedes Einzelnen ist so groß und es gibt keinen Neid untereinander. Bei uns gibt es auch keine Grüppchenbildung, denn wir machen alles – generationsübergreifend – zusammen.“ Und der Kalender der Schleppjagdreiter ist prall gefüllt! Neben den Jagden und dem Training veranstaltet der Rheinisch-Westfälische Schleppjagdverein das ganze Jahr über zahlreiche Events wie den Huntingball, die Pikeurtag und den Geländeritt, bei dem alle Vereinsmitglieder tatkräftig mitanpacken. „Eins der Highlights auf Haus Schwarzenstein ist jedes Jahr im Frühjahr die Junghundeschau, auf der wir unsere Foxhounds präsentieren. Das ist immer ein großes Ereignis und wir Jugendlichen sind immer total begeistert, wenn unsere Hunde gut abschneiden.“ Denn die Meute steht bei Schleppjagdvereinen immer im Vordergrund. „Wir sind sehr stolz darauf, dass wir eine so gute Meute haben und wollen sie auch nach draußen gut präsentieren, und zeigen, wie sicher und gut die Hunde während der Jagd laufen.“



Betreuerin Louisa Fürstin von Urach mit einem Sprung, der in der Jugendwoche entstand. Fotos: PEMAG

Und der Startschuss für diesen Gemeinschaftssinn fällt für die meisten Jagdreiter in der Jugendwoche: „Die Jugendwoche ist besonders wichtig, damit die Kinder sich hier Zuhause und willkommen fühlen. Wenn man hier einmal für eine Woche Zuhause war, bleibt das auch die nächsten 60 Jahre so. Das Gefühl von Zuhause vergeht nicht!“

Juliane Körner

RHEINISCH-WESTFÄLISCHER SCHLEPPJAGDVEREIN

Der Rheinisch-Westfälische Schleppjagdverein ist einer der renommiertesten Jagdvereine Deutschlands und hat seinen Sitz auf Haus Schwarzenstein. Das malerische Anwesen ist ein ehemaliger Rittersitz im Ortsteil Drevenack in Hünxe, dessen Ursprünge bis ins 14. Jahrhundert zurückgehen. Eine ereignisreiche Vergangenheit und viele Besitzerwechsel sind Teil seiner Geschichte, bis das Gut 1962 von dem Rheinisch-Westfälischen Schleppjagdverein von Familie Eichelberg gepachtet wurde. Doch auch der Verein machte im Laufe der Zeit einige Veränderungen durch. 1932 als Rheinischer Parforcejagdverein gegründet, in dem noch Jagd auf echtes Wild gemacht wurde, wurde er im Zuge des

Reichjagdgesetzes zum Schleppjagdverein umfunktioniert. Auf dem Kolkmannshof kam es 1952 in Essen zur Wiedergründung und es fanden, mit sechs aus England importierten Foxhounds, wieder erste Jagden statt. Der Umzug nach Haus Schwarzenstein katapultierte den Rheinisch-Westfälischen Schleppjagdverein dann in eine andere Liga: Mit einem idealen Jagdgelände wurde der Fortbestand des Meutevereins gesichert und man widmete sich auf der großzügigen Anlage intensiv der Zucht von Foxhounds. Weitere Informationen rund um das Jagdreiten gibt es direkt beim Rheinisch-Westfälischen Schleppjagdverein unter www.rheinisch-westfaelischer-schleppjagdverein.de

